

**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

**Herausgeber:** Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 51 (1943)

**Heft:** 34

**Artikel:** L'indépendance des sociétés nationales de la Croix-Rouge

**Autor:** P.D.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-548329>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

de mort. Des 63 cas de décès par choc, trois seulement furent associés à une hémorrhagie grave.

On insiste sur l'importance des points suivants: la valeur de la péritonéoscopie pour le diagnostic de perforations péritonéales dans les cas douteux; le fait que l'hémorrhagie est synonyme de choc dans les traumatismes perforants de l'abdomen et que, par conséquent, il faut intervenir tout de suite à l'arrivée.

Les blessures thoraco-abdominales sont plus graves que l'on ne pense en général, et des blessures thoraciques susceptibles d'amélioration sont trop souvent négligées ou soumises à des traitements inadéquats. Pour les blessés graves, opérés dans un délai de six heures, il faudra toujours avoir recours à l'auto-transfusion, sans se préoccuper d'une éventuelle contamination du sang. Ces chercheurs croient qu'il n'y a rien à gagner en retardant soit l'opération soit le traitement du choc et ils recommandent que ce traitement soit entrepris en association avec l'intervention chirurgicale. Les mesures anti-choc, telle que la transfusion rapide de sang ou de plasma conservé, ne doivent pas «attendre le chirurgien»; le travail d'équipe est important.

(Hamilton J. E. et Duncan E.: *Surgery*, jan. 1943.)

## Neuartige Lager für Zivilinternierte

Die in den kriegführenden Ländern für Kriegsgefangene und Zivilinternierte erstellten Lager sind nicht alle nach demselben Muster organisiert. Ihre Bedeutung, ihr Aussehen, ihre Einrichtungen hängen oft von der Zahl und der Art der Insassen sowie dem Klima und den Ortssitten und Gebräuchen ab. Im allgemeinen sind die Baracken aus Holz gebaut, haben Zementboden und gedeckelte Bedachung. Es gibt jedoch auch Lager, in denen die Gefangenen in Zelten hausen, wieder andere sind im Innern einer mittelalterlichen Festung untergebracht, die nur durch eine Zugbrücke zugänglich ist. Ueblicherweise werden die Gefangenen möglichst nach Staatszugehörigkeit gesammelt und bilden so einheitliche Gruppen. Dadurch wird sowohl die Stimmung der Leute als die Manneszucht in den Lagern günstig beeinflusst.

Diese in weitem Umfange beständige Beobachtung hat in zahlreichen kriegführenden Staaten zur Schaffung von Zivilinterniertenlagern geführt, die im gleichen Sinne errichtet und worin die Mitglieder derselben Familie vereinigt werden. Es sind dies «Familienlager» im wahrsten Sinne des Wortes, und so werden sie denn auch bezeichnet. Es gibt deren in Europa und in Amerika; bei ihrer Einrichtung wird meistens mit besonderer Umsicht verfahren. Die Insassen solcher Lager sind bisweilen in Hotels, ja selbst in Häusern inmitten eines kleinen Gartens untergebracht und stets in der Weise, dass jede Familie sich vollständig daheim fühlt. Diese Internierten werden regelmässig von Delegierten des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz besucht, können alle Arten von Sport treiben, ver-

fügen über kleine Büchereien, widmen sich dem Gartenbau und sind sogar in gewissen Ländern berechtigt, ab und zu Ausflüge zu machen und Kinos zu besuchen. Die in diesen Lagern zahlreich vorhandenen Kinder besuchen die Schule und erhalten Musik- und Sprachunterricht. Die Familien nehmen gemeinsam an den Gottesdiensten des Lagers teil.

## L'indépendance des sociétés nationales de la Croix-Rouge

Les sociétés nationales de la Croix-Rouge sont des institutions privées, indépendantes, et elles doivent le rester.

### I.

Ce principe n'est à vrai dire inscrit dans aucune Convention internationale.

Cependant, tout d'abord, il ressort à l'évidence de l'article premier de la Charte constitutionnelle de la Croix-Rouge du 29 octobre 1863, sur laquelle a été fondée toute l'institution universelle de la Croix-Rouge. Cet article stipule: «Il existe dans chaque pays un comité dont le mandat consiste à concourir en temps de guerre, s'il y a lieu, par tous les moyens en son pouvoir, au service de santé des armées.» C'est proclamer qu'il s'agit de créer un organe indépendant de l'Etat, ayant son organisation propre, et sa liberté d'action dans le cadre du rôle auxiliaire qui lui est dévolu. Et ce principe a été toujours observé.

La Conférence internationale de la Croix-Rouge tenue à Carlsruhe en 1887 l'a indirectement proclamé en disant: «Les sociétés nationales de la Croix-Rouge, tout en restant absolument indépendantes au point de vue de leur organisation intérieure et de leur fonctionnement, reconnaissent qu'elles poursuivent le même but.»

En second lieu, dans les conditions fondamentales posées pour que le Comité international de la Croix-Rouge puisse, ainsi qu'il en a été chargé par les conférences internationales, reconnaître les nouvelles sociétés nationales de la Croix-Rouge et les accréditer auprès de leurs devancières, figurent celles-ci: Etre une société nationale de la Croix-Rouge, reconnue par le gouvernement de son pays, et avoir été agréée comme auxiliaire du Service de santé de l'armée (art. 4).

Elle doit en outre accueillir dans son sein tous ses nationaux (art. 8). S'il s'agissait d'un simple rouage de l'Etat, sans existence indépendante, ces conditions seraient irréalisables.

Enfin, la Convention de Genève de 1906 prévoit dans son art. 10 que le personnel des sociétés de secours dûment reconnues et autorisées par leur gouvernement, sera respecté et protégé. De plus, l'art. 16 dispose que les sociétés de secours conservent la propriété de leur matériel, qui a le caractère de propriété privée et doit être respecté en toute circonstance. C'est reconnaître officiellement, et à l'évidence,

## Feuilleton

### Ueber das Menschengesicht

So überraschend steht ein Menschengesicht vor einem in seiner Gegenwartigkeit, als habe es gar keine Zeit gebraucht, um da zu sein, als sei es plötzlich hingestellt worden, fertig so wie es ist — und wirklich: das Menschengesicht kommt aus der Ewigkeit, und die Ewigkeit bedarf nicht der Zeit, damit etwas wird.

Aber das ist das Wunder: das Menschengesicht kommt aus der Ewigkeit, und trotzdem ist Zeit im Menschengesicht. Alle Dinge dieser Erde wachsen, langsam in der Zeit, und weil das Menschengesicht, solange es auf der Erde ist, teil hat an der Art dieser Erde, so wächst auch das Menschengesicht langsam in der Zeit. Es ist wie zweimal gemacht; einmal von der Ewigkeit her, und von der Ewigkeit her erscheint es so: plötzlich, unerwartet, überfallend, und dann erscheint es wie auch einmal von der Erde her gemacht: langsam gewachsen in der Zeit.

Es ist eine schöne Mischung im Gesicht: von Gegenwartigkeit und Zeit, von Augenblickshaftigkeit und Dauer. Eines kann im andern ausruhen. Es ist eine doppelte Ruhe im Menschengesicht: die Ruhe der Zeit, der sich ausstreckenden Zeit, dieser Erde — und die Ruhe des Plötzlichen, Momenthaften, das darum ruhig ist, nur darum, weil es nicht das Plötzliche, Momenthafte dieser Erde, sondern der Augenblick der Ewigkeit ist.

Sieht man ein Kind, wie es wächst und wie von Jahr zu Jahr der Körper den Kopf immer höher hinaufträgt, so ist einem, als müsse man an der Gestalt die Jahresringe sehen, wie an einem Baum, der auch jedes Jahr höher seine Krone trägt und jedes Jahr einen neuen Ring seinem Stamme einprägt.

Wenn der Mensch nur in der Zeit leben würde, so würde man auch bei ihm, auch an seinem Stamm, die Jahresringe finden. Aber der Mensch lebt nicht nur in der Zeit, sondern auch hier schon in der Ewigkeit. Zum Zeichen, dass das Leben des Menschen hier schon mehr der Ewigkeit gelten solle als der Zeit, zum Zeichen dafür vermag die Zeit nicht ihre Jahre als Ringe einzuzichnen in den Stamm des Menschen. Aber des Menschen ganzes Leben ist wie ein Jahresring um die Ewigkeit.

Wie aus den Tiefen der Erde ist das Gesicht entlang der Gestalt emporgewachsen — und manchmal hebt das Gesicht aus diesen Tiefen etwas empor, das nicht in das Gesicht gehört, etwas, das sich mitnehmen liess vom emporwachsenden Gesicht.

Es ist wie bei den altchristlichen Sarkophagen. Wie aus der Erde emporgewachsen sind sie, langsam wie die schwerste Frucht der Erde emporgewachsen, und nun stehen sie da, weiss, weiss zum erstenmal, als sei ihnen erst jetzt in der Sonne die dunkle Schale abgefallen. Blumen sind auf den Sarkophagen, seltsame, wie unterirdisch gewachsene, Dämonen sind auch darauf — und Blumen und Dämonen haben sich aus den Tiefen der Erde durch den langsam hinaufwachsenden Sarkophag nach oben, an das Licht, heben lassen. Und ein Tier ist auf dem Sarkophag, ein Tier, das nicht mehr auf der Erde ist: ein Einhorn. Es ist das letzte Einhorn, und hier wartet es, dass man es abhole, es, das letzte.

Wie auf dem Sarkophag ist auch auf manchen Menschengesichtern Letztes, Versprengtes, Verirrtes, Fremdes. Es ist eine wunderbare Bereitschaft im Menschengesicht, auch dieses hineinwachsen zu lassen zu sich, es zu tragen mit sich und es so zu behüten. Wie ein Wächter ist das Gesicht. Es wacht, dass dieses Seltsame, Fremde, Versprengte, nicht in die Welt hineinbrechen kann. Hier, im Menschengesicht muss es bleiben, bis es wieder abgeholt wird von einem, der es wieder einsetzt in die Ordnung der Welt.

Mit Erlaubnis des Eugen Rentsch Verlag, Erlenbach-Zürich entnommen dem Buche von Max Picard, «Das Menschengesicht» (mit 29 Abbildungen, 10. und 11. Tausend).

que ces sociétés sont des organes privés et indépendants, qui ont leur existence propre et distincte de l'Etat au bénéfice duquel elles agissent.

On ne saurait donc raisonnablement contester aux sociétés de secours, et notamment aux Croix-Rouges nationales, le caractère d'organes privés et indépendants de l'Etat.

## II.

Mais, par ailleurs, ces sociétés de secours, et notamment les Croix-Rouges, ont des attaches étroites avec l'Etat auquel elles appartiennent.

Tout d'abord, elles lui sont intimement rattachées par la reconnaissance gouvernementale dont elles ont besoin pour accomplir leur tâche fondamentale, consistant à seconder en temps de guerre le Service de santé de l'armée. C'est la condition, pour leur personnel, de pouvoir exercer ses fonctions et d'être respecté et protégé, aussi bien que le matériel qui leur appartient.

Ensuite, la plupart d'entre elles ont encore d'autres liens avec leur Etat. Celui-ci désigne souvent le président de la Société; il se fait représenter dans son comité par des délégués officiels, qui ont souvent plus qu'une simple voix consultative. Leurs statuts doivent être approuvés par l'Etat.

Enfin, elles ont, en général, à lui communiquer leur rapport et leurs comptes annuels. Elles sont donc soumises à un contrôle gouvernemental étroit.

En temps de guerre, ce lien se renforce souvent. Parfois la Croix-Rouge est mobilisée; ses formations sanitaires sont militarisées et s'incorporent entièrement dans le Service de santé de l'armée. La Croix-Rouge conserve cependant toute l'activité de paix que l'état de guerre laisse subsister.

## III.

Les Croix-Rouges n'en demeurent pas moins des organes indépendants de l'Etat. Elles restent maîtresses de leurs initiatives et décident de leur activité.

Sans doute, l'Etat peut les utiliser comme organes d'assistance, de bienfaisance ou de prévoyance sociales, et c'est souvent ce qui a lieu. Mais le jour où elles cesseraient d'être maîtresses de leur destinée dans le cadre qui leur est assigné par leurs statuts approuvés par leur gouvernement, ce jour-là, elles cesseraient d'être des sociétés nationales de la Croix-Rouge; elles ne mériteraient plus la reconnaissance du Comité international de la Croix-Rouge, et ne pourraient plus faire partie du faisceau international de la Croix-Rouge. Le fait peut se produire, mais il déploiera inmanquablement ses effets. Les sociétés nationales doivent donc, pour avoir le droit d'exister et pour remplir le rôle qui leur est assigné par l'assentiment général et les conventions internationales, défendre et maintenir leur indépendance, contre les tentatives que pourrait entreprendre l'Etat de faire d'elles de simples rouges officiels.

P. DG. (*Revue Internationale de la Croix-Rouge*).

## *Berechtigung der Delegierten des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz der in Haft befindlichen Kriegsgefangenen*

Die Tätigkeit der Delegierten des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz in Deutschland und in Italien erstreckt sich seit kurzem auf ein neues Gebiet. Die Vertreter der Genfer Einrichtung sind ermächtigt worden, Kriegsgefangene zu besuchen, die in Militärgefängnissen wegen Vergehen gegen das gemeine Recht inhaftiert sind und sich mit ihnen unter vier Augen zu besprechen.

## *Das grösste Schweizerschiff im Dienste des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz*

Zu der Flotille von 14 Frachtschiffen, über die gegenwärtig das Internationale Komitee vom Roten Kreuz im Mittelländischen Meer und im Atlantischen Ozean verfügt, kommt heute als 15. der Dampfer «Lugano», welcher der Schweizerflotte gehört und ausnahmsweise dem Internationalen Komitee für den Transport einer beträchtlichen Ladung von Lebensmitteln und verschiedenen Gegenständen für Kriegsgefangene zur Verfügung gestellt wurde. Die Miete dieses Fahrzeuges, das alle anderen unter Schweizerflagge fahrenden Schiffe an Grösse übertrifft, hat dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz gestattet, die bedeutendste Ladung, die jemals durch ein auf seine Rechnung fahrendes Schiff befördert wurde, von Philadelphia nach Marseille zu bringen. Das Löschen dieser Waren im Hafen von Marseille dauerte 12 Tage, und 480 Wagen waren erforderlich, um diese Waren in die Schweiz weiterzuleiten.

Schon andere Schweizerdampfer hatten vor der «Lugano» gewisse Ladungen für das Internationale Komitee vom Roten Kreuz an Bord

genommen. So hatten im Südatlantik fünf dieser Schiffe eine grosse Menge von Waren während ihrer üblichen Fahrten nach Europa gebracht. Allein die «Lugano», die gerade zur Verfügung stand, ist das erste schweizerische Frachtschiff, das ausschliesslich auf Rechnung des Internationalen Komitees gefahren ist. Seine Fahrt war umso willkommener, als der Seeverkehr des Internationalen Komitees auf der Linie Lissabon-Marseille im Laufe des Monats Juli bedeutend gesteigert werden musste und 14 Reisen umfasste — eine vorher noch nie erreichte Zahl.

## *Photographien der Gräber von in Deutschland und Grossbritannien gestorbenen Kriegsgefangenen*

Bei Todesfällen von Kriegsgefangenen in ihren Lagern erwächst der Zentralstelle für Kriegsgefangene in Genf jeweils eine traurige Aufgabe. Als offiziell anerkannte Vermittlerin zwischen den kriegführenden Staaten übernimmt sie es, diese sofort von solchen Todesfällen in Kenntnis zu setzen, falls es sich um Kriegsgefangene ihrer Staatszugehörigkeit handelt. Sie übermittelt ausserdem der Familie die persönlichen Gegenstände und Papiere des Verstorbenen, Angaben über die Todesumstände, über den Ort der Bestattung und die oftmals ergreifenden Einzelheiten über die Bestattungsfeierlichkeit, die sich im allgemeinen im Lager selbst abspielt. Die Zentralstelle wird nunmehr den Trauerfamilien ein Lichtbild des Grabes übermitteln, in welchem die in Grossbritannien und Deutschland sowie in den vom Deutschen Reich besetzten Gebieten gestorbenen Kriegsgefangenen bestattet sind. Soeben wurde zu diesem Zwecke dank der Vermittlung des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz ein Abkommen zwischen dem Deutschen und dem Britischen Roten Kreuz getroffen, um die Trauer der Familien der Kriegsgefangenen zu lindern, und um die Gefahr einer Verwechslung bei späteren Identifizierungen dieser Gräber nach dem Kriege im Falle einer Exhumierung und Ueberführung der Leichen auf ein Mindestmass zu beschränken.

## *Kriegsgefangene Schriftsteller, Dramatiker und Komponisten*

Das geistige Leben ist bei den Kriegsgefangenen oftmals sehr rege. Büchereien, Vorträge, Hochschulkurse, ja sogar richtige Universitäten tragen in den meisten Lagern zur Entfaltung dieser intellektuellen Tätigkeit bei; doch sind sie nicht die einzigen und vielleicht nicht einmal die interessantesten Kundgebungen. Eine langandauernde Gefangenschaft regt die Einbildungskraft an und schafft bisweilen einen der Inspiration günstigen Seelenzustand. Hinter dem Stacheldraht sind Schriftsteller entstanden. Andere, deren Talent sich schon früher erwiesen hatte, haben wieder zur Feder gegriffen, um das traurige Los des Kriegsgefangenen in ergreifender Weise zu schildern.

Die Zentralauskunftsstelle für Kriegsgefangene in Genf hat öfters Gelegenheit, solche Werke aus Lagern, in denen sie geschrieben worden waren, Ländern zu übermitteln, in denen sie veröffentlicht werden sollen. Gedichtbände, psychologische Romane, Theaterstücke, die in den Lagern entstanden sind, wurden so nach Genf gesandt. Die literarische Inspiration ist jedoch nicht die einzige, welche die Kriegsgefangenen in ihrer bitteren Einsamkeit kennen. Unter den Werken, die dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz zur Weiterleitung anvertraut werden, befinden sich auch zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten und musikalische Kompositionen. Ihre Verfasser gehören allen Nationalitäten an und pflegen alle Arten: von der gelehrten medizinischen Abhandlung bis zur Jazzmusik.

## *„FHD-Krankenstation Beatenberg“*

«Là-haut sur la montagne», mais non, ce n'est pas un petit chalet mais un hôtel affecté à l'usage du SCF et abritant actuellement une trentaine de SCF, envoyées là-haut pour refaire leur santé.

La «Krankenstation Beatenberg» fut créée à notre intention par M<sup>me</sup> Vollenweider, inspectrice de la cat. 10 du SCF depuis de longues années, qui s'était rendue compte de la nécessité absolue de créer un home de repos exclusivement réservé aux SCF fatiguées ou malades.

Un régime strict de repos absolu nous est imposé, laissant cependant largement le temps pour de jolies promenades dans les environs qui offrent tout le charme des sites alpestres. Le médecin dirigeant l'établissement et une infirmière du Bon Secours, notre «petite Sœur», prennent soin de nous tant au point de vue physique que moral. Que